



Anläßlich der 3. Tage der Wissenschaft und Technik wählten am 22. Oktober die Mitglieder des ZK der SED Genosse Siegfried Lorenz, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, und Genosse Dr. Rudi Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, an der Hochschule, unsere Gäste und die sie begleitenden Genossen informierten sich in Gesprächen mit Studenten und Mitarbeitern der Sektion Automatisierungstechnik, im Technikum Mikroelektronik und in der Forschungsabteilung der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel (unser Bild) über neueste Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit.

## Unsere volle Zustimmung zur Willenserklärung der DDR

Die Willenserklärung der Deutschen Demokratischen Republik und der Aufruf des Nationalrates der Nationalen Front der DDR an die Bürger unseres Landes, die jüngsten Initiativen der Sowjetunion für Abrüstung und Entspannung durch ihre Unterschrift zu bekräftigen, haben bei den Angehörigen unserer Hochschule volle Zustimmung gefunden. Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte unterstützen übereinstimmend und leidenschaft-

lich die von Leonid Breschnew und Erich Honecker auf der Festveranstaltung anlässlich des 30. Jahrestages der DDR in Berlin ergriffene Friedensinitiative.

In persönlichen und kollektiven Stellungnahmen bekräftigen sie ihre Absicht, die Willenserklärung, die ihnen in den nächsten Tagen und Wochen in ihren Wohngebieten von den Ausschüssen der Nationalen Front unterbreitet wird, mit ihrem Namen zu zeichnen.

### Alfred Schindler (CWT):

Als ich vor 34 Jahren aus dem Krieg in meine Heimatstadt, das damalige Chemnitz, zurückkehrte, lag diese in Trümmern. Viele fleißige Hände haben in mühevoller Arbeit die Trümmer weggeräumt. Karl-Marx-Stadt ist eine moderne sozialistische Großstadt geworden. Soll alle Mühe umsonst gewesen sein? Soll alles wieder in Schutt und Asche sinken? Das darf nicht sein. Deshalb begrüße ich die Friedensinitiative der Sowjetunion, die Leonid Breschnew anlässlich seines Besuchs zum 30. Jahrestag der DDR in Berlin verkündete. Das zeigt doch zum wiederholten Male, daß die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Bruderstaaten ehrlich um die Erhaltung des Friedens bemüht sind. Nun sollen die westlichen Länder, allen voran die USA und die BRD, ihren vielen Reden vom Frieden endlich konkrete Maßnahmen folgen lassen. Stärken wir durch noch bessere Arbeitsergebnisse unsere Republik, so können wir unserem Willen zur Sicherung des Friedens energisch Nachdruck verleihen.

### Günter Rietz (ML):

Die Worte Leonid Breschnews über die neuen, einseitigen Aktivitäten zur Abrüstung und Entspannung haben bei mir eine große Freude ausgelöst. Die Reaktion gewisser westlicher Kreise auf diese neue Friedensinitiative des Sozialismus beweist dagegen erneut, daß es die imperialistischen Kräfte mit der militärischen Entspannung und Abrüstung nicht ernst meinen. Die vorgesehene Stationierung von Mittelstreckenraketen in der BRD, für die es weder eine militärische noch eine politische Notwendigkeit gibt, stellt eine neue, sehr ernste Gefahr für den Frieden dar, die mit ganzer Kraft gebannt werden muß.

### Prof. Dr. Günter Marx (CWT):

Ich unterstütze voll und ganz den Inhalt der vom Nationalrat der Nationalen Front der DDR verabschiedeten Willenserklärung. Die wichtigste aller Fragen ist die Frage nach der Sicherung des Friedens - dies ist Richtung unseres Denkens und Handelns, in diesem Sinn erziehen wir unsere Studenten, Wissenschaft und

Technik können den wahren Interessen des Volkes nur dienen, wenn Frieden ist. Die jüngste Friedensinitiative der Sowjetunion ist ein neuer Meilenstein auf dem Weg zur dringend notwendigen Beendigung des Wettrüstens, ist ein bedeutsamer Schritt im Kampf um Frieden und Entspannung.

### FDJ-Gruppe 77/42 (VT):

Die Studenten der FDJ-Gruppe 77/42 bekunden mit ihrer Unterschrift ihre volle Zustimmung zur jüngsten Friedensinitiative der Sowjetunion. Mit hohen Leistungen im Studium und in der politischen Arbeit, mit denen sie sich auf die Verteidigung der Ergebnisse im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ vorbereiten, wollen sie ihre Unterschrift bekräftigen. Durch ihr Mitwirken im Jugendobjekt „Ausbildungspraktikum Textilprüfung für das vietnamesische Hochschulwesen“ haben die FDJ-Studenten der 77/42 bewiesen, daß sie nicht nur mit ihrem Wort, son-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## 5. Tage der Wissenschaft und Technik

### Enge Forschungsgemeinschaft von Hochschule und Industrie erfolgreich weiter vertieft

Der Beitrag des Maschinenbaus zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stand im Mittelpunkt der 5. Tage der Wissenschaft und Technik, die vom 22. Oktober bis zum 1. November 1979 an unserer Hochschule stattfanden. In der Eröffnungsveranstaltung am 22. Oktober begrüßte der Rektor unserer Hochschule, Herr Prof. Dr. Siegfried Lorenz, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, und Genosse Dr. Rudi Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, weitere Mitglieder des Sekretariats der SED-Bezirksleitung, unter ihnen Genosse Siegfried

Albrecht, 1. Sekretär der SED-Stadtleitung, und der Sekretariate der SED-Stadtleitung und der SED-Stadtbezirksleitung Süd, Genossen Prof. Dr. Gerhard Montag, stellvertretender Minister für Wissenschaft und Technik, Genossen Nikolai Kotschugujew, Konsul im Generalkonsulat der UdSSR in Karl-Marx-Stadt, weitere Persönlichkeiten des Bezirks sowie Wissenschaftler aus Partnerhochschulen unserer Bildungsvereinbarung in der Volksrepublik Polen, der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, der Volksrepublik Bulgarien und der Ungarischen Volksrepublik und Vertreter unserer Praxispartner.

Die Verantwortung der 70 000 Werktätigen des Werkzeugmaschinenbaus und der Werkzeugindustrie der DDR zur Erreichung eines hohen technologischen Niveaus unterstrich Genosse Dr. Georgi am 22. 10. vor in- und ausländischen Gästen unserer Hochschule. In seinem Festvortrag zur Eröffnung der Tage der Wissenschaft und Technik 1979 teilte er mit, daß in der DDR bisher 4500 NC-Maschinen hergestellt wurden. Die gesamte Produktion der DDR an Werkzeugmaschinen und Werkzeugen hat sich seit 1963 verdreifacht. Dank ihrer international anerkannten Qualität werden die Maschinen in mehr als 50 Länder exportiert. „Ebenso wie in der Vergangenheit werden sich die Werkzeugmaschinenbauer auch künftig als Pioniere des wissenschaftlich-techni-

sen Fortschritts bewähren, um an einem entscheidenden Abschnitt der Volkswirtschaft die weitere Stärkung der ökonomischen Leistungskraft der DDR zu sichern“, betonte Dr. Georgi.

In diesem Zusammenhang bewertete er die gemeinsamen Projekte zwischen dem Stammbetrieb des Werkzeugmaschinenkombinates „Fritz Heckert“, dem Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus und unserer Hochschule als beispielhaft für das unmittelbare Zusammenwirken von Grundlagenforschung, angewandter Forschung und betrieblicher Praxis. (Auszüge aus dem Festvortrag bringt „Hochschulspiegel“ auf den Seiten 3 bis 5 dieser Ausgabe.)

Im Anschluß an die feierliche Eröffnung der Tage der Wissenschaft

und Technik informierten sich Siegfried Lorenz, Dr. Rudi Georgi und die sie begleitenden Genossen über neueste Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit. Mit Wissenschaftlern und Studenten der Sektion Automatisierungstechnik sowie Mitarbeitern des Technikums Mikroelektronik und der Forschungsabteilung Fertigungsprozess und Fertigungsmittel sprachen sie darüber, wie unsere Hochschule auch in Zukunft einen ständig wachsenden Beitrag zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts leisten kann.

Am Nachmittag des 22. Oktober beriet der Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau mit

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Beratung zu weiteren Aufgaben in der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Produktion

Am 22. Oktober beriet Genosse Dr. Rudi Georgi, Mitglied des ZK der SED und Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, gemeinsam mit den Generaldirektoren der Kombinate seines Industriebereiches sowie leitenden Wissenschaftlern unserer Hochschule Stand, Erfahrungen und weitere Aufgaben in der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Produktion. An der Beratung nahm auch der stellvertretende Minister für Wissenschaft und Technik, Genosse Prof. Dr. Gerhard Montag, teil.

Über einstimmend wurde in der Diskussion festgestellt, daß seit der letzten Beratung am 14. Februar 1979 weitere Fortschritte in der Zusammenarbeit zwischen unserer Hochschule und den Kombinat und Betrieben des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau erreicht werden konnten.

Es komme jetzt darauf an, durch die immer bessere Nutzung der inneren Reserven der Kombinate und der Hochschule sowie eine noch engere Zusammenarbeit von Wissenschaft und Industrie den Beitrag zu erhöhen, den die Hochschule und die Kombinate des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts leisten. Dabei gehe es vor allem, das Tempo in der Phase der Überleitung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Produktion weiter zu erhöhen sowie die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Industrie noch verbindlicher und planwirksamer zu gestalten.



Stand, Erfahrungen und weitere Aufgaben in der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Produktion standen im Mittelpunkt der Beratung, die Genosse Dr. Georgi mit den Generaldirektoren der Kombinate seines Industriebereiches sowie leitenden Wissenschaftlern der Hochschule führte.

## Gewerkschaftswahlen im Wissenschaftsbereich Umformtechnik

Herzlich begrüßten die Gewerkschafter Genossen Dr. Helmut Herwig, Mitglied des Präsidiums und Sekretär des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft. An erster Stelle der Diskussion steht, wie in diesen Tagen auch in vielen anderen Kollektiven, die Willenserklärung der DDR. Übereinstimmend bringen die Gewerkschafter zum Ausdruck, daß sie die jüngste Initiative der Sowjetunion für Abrüstung und Entspannung voll unterstützen. Sie wollen sich durch ihr aktives Wirken im Wohngebiet dafür einsetzen, daß alle Bürger mit ihrer Unterschrift die Berliner Friedensinitiative bekräftigen. Dabei kommt es ihnen vor allem darauf an, mit vielen Bürgern ins politische Gespräch zu kommen.

Besondere Aufmerksamkeit widmeten die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe dann vor allem der weiteren Erhöhung des Niveaus der wissenschaftlichen Arbeit und der schnellen Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis. Gerade weil es den Angehörigen des Wissenschaftsbereiches gelungen ist, in der vergangenen Zeit eine Reihe guter Ergebnisse in der wissenschaftlichen Arbeit zu erreichen, komme der schnellen Überführung dieser Ergebnisse in die Produktion ein außerordentlich große Bedeutung zu, unterstrichen die Gewerkschafter in der Diskussion zum Rechenschaftsbericht ihres Vertrauensmannes. Erst mit ihrer praktischen Nutzung tra-

gen wissenschaftliche Ergebnisse dazu bei, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen, deshalb gehöre die Überführung genauso zum Verantwortungsbereich eines Wissenschaftlers wie die Suche nach neuen Erkenntnissen. In der weiteren Ar-

beit wollen sich die Gewerkschafter dafür einsetzen, daß sich die Zusammenarbeit mit der Industrie planmäßiger, verbindlicher und komplexer vollzieht. Das erfordere, in den Vereinbarungen mit den Betrieben nicht

(Fortsetzung auf Seite 5)



Einmütig beschlossen die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Umformtechnik (FFM) ihr neues Wettbewerbprogramm. In ihrer Mitte konnten sie Genossen Dr. Helmut Herwig, Mitglied des Präsidiums und Sekretär des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft (l. v. r.), begrüßen.

## Unser Ziel: Gute Ergebnisse beim Abschluß des Studiums

14 Studenten der FDJ-Gruppe 70/20 (FFM) sind durch ihre Arbeit in wissenschaftlichen Studentenzirkeln oder als Hilfsassistenten unmittelbar in der Forschungsarbeit der Hochschule einbezogen.

So arbeiten Studenten der Gruppe zum Beispiel erfolgreich im Zentralen Jugendobjekt „Industrieroboter“ und im Kreisjugendobjekt „Fräsen“ mit. Diese guten Ergebnisse, auf die die Gruppe sehr stolz ist, konnten erreicht werden durch eine enge, kameradschaftliche Zusammenarbeit der Studenten mit den Hochschullehrern ihres Wissenschaftsbereiches. Es zeigt aber auch, daß es die Gruppe verstanden hat, durch eine wirksame politische Arbeit bei vielen Studenten die Bereitschaft zu entwickeln, über die Erledigung der normalen Studienaufgaben hinaus ihren Beitrag zur Beschleunigung des wissen-

schaftlich-technischen Fortschritts und damit zur Stärkung unserer Republik zu leisten.

Das ist ein Teil der guten Bilanz, die die FDJ-Gruppe 70/20 in ihrer Wahlversammlung am 23. Oktober ziehen konnte. Solche guten Ergebnisse wie in der politischen Arbeit und der schöpferischen wissenschaftlichen Tätigkeit erreichte die Gruppe auch auf anderen Gebieten. So konnten die FDJler der 70/20 im Rahmen ihrer Gruppenwahlversammlung gleichzeitig erfolgreich ihre Ergebnisse im Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ abrechnen. Hier sind vor allem ihre Bemühungen um die Auswertung der großen Leistungen der Sowjetwissenschaft zu nennen.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Mit guten Ergebnissen in der Diplomarbeit das Studium abzuschließen, ist wichtiges Anliegen der FDJ-Gruppe 70/20 (FFM).